



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR KULTUS, JUGEND UND SPORT

2. Evaluationsbericht der praxisintegrierten Erzieherinnen- und Erzieherausbildung mit Ausbildungsbeginn 2012/2013 und -abschluss Sommer 2015 Abschlussbericht

Die im Schuljahr 2012/2013 in Baden-Württemberg gestartete praxisintegrierte Erzieherausbildung wurde vom Kultusministerium zum Ende der Ausbildung 2015 ein zweites Mal evaluiert. Ziel dieser zweiten Befragung war es, die vorwiegend positiven Ergebnisse aus der ersten Evaluation 2012/2013 zu verifizieren bzw. eventuelle Veränderungen festzustellen.

Dieser Evaluationsbericht zeigt, welche Ziele bisher erreicht wurden und wo Verbesserungsbedarf besteht.

Beschreibung der Stichprobe

In den Monaten Mai und Juni des Jahres 2015 führte das Ministerium für Kultus, Jugend und Sport gemeinsam mit dem Landesinstitut für Schulentwicklung eine zweite Online-Befragung an Fachschulen für Sozialpädagogik (praxisintegriert) durch. Dabei wurden Schülerinnen und Schüler¹, Praxisanleiterinnen und -anleiter¹ sowie die Träger der Kindertagesstätten zu ihrer Einschätzung der praxisintegrierten Erzieherausbildung befragt.

Die Stichprobe aller Personengruppen fiel im Vergleich zur Evaluation von 2012/2013 kleiner aus, was jedoch aufgrund der üblichen Abbrecherrate zu erwarten war. Tabelle 1 gibt den Vergleich der Teilnehmerzahlen zwischen beiden Befragungszeitpunkten wieder.

¹ Im weiteren Verlauf des Berichts verzichten wir aufgrund der besseren Lesbarkeit auf die männliche Form.

Tabelle 1: Vergleich der Beteiligungsquote 2012/2013 und 2014/2015

Befragungsgruppen	Befragte insgesamt	Rückmeldungen	Beteiligungsquote in Prozent
2012/2013: Anzahl der befragten Fachschulen für Sozialpädagogik (praxisintegriert)	26	26	100%
2014/2015: Anzahl der befragten Fachschulen für Sozialpädagogik (praxisintegriert)	26	26	100%
2012/2013: Anzahl der befragten Schülerinnen (Ausbildungsbeginn 2012/2013)	546	387	70,9%
2014/2015: Anzahl der befragten Schülerinnen (Ausbildungsbeginn 2012/2013)	491	338	68,8%
2012/2013: Anzahl der befragten Praxisanleiterinnen	nicht bekannt	163	---
2014/2015: Anzahl der befragten Praxisanleiterinnen	nicht bekannt	108	---
2012/2013: Anzahl der befragten Träger	241	93	38,6%
2014/2015: Anzahl der befragten Träger	241	70	29,0%

Beschreibung der Evaluationsergebnisse

Legt man die Zahlen des Statistischen Landesamtes Baden-Württemberg zugrunde, so haben im Schuljahr 2012/2013 579² Schülerinnen die Ausbildung begonnen. Davon haben 88 (15,2%) Schülerinnen die Ausbildung vorzeitig abgebrochen. Die befragten Lehrkräfte sind der Meinung, dass dies in ca. drei Viertel der Fälle „aus privaten Gründen“ geschehen sei.

Die Teilnahme der Praxisanleiterinnen sank im Vergleich der beiden Befragungen von 163 auf 108. Hauptgrund für diesen Rückgang sind vermutlich die Ausbildungsabbrüche der 88 Schülerinnen, aufgrund derer nicht mehr alle Praxisanleiterinnen erreicht werden konnten. Im Vergleich zur ersten Befragung 2012/2013 nahmen jetzt 23 Träger weniger teil, was auf den gleichen Grund zurückzuführen sein dürfte.

² Die unterschiedlichen Zahlen sind auf unterschiedliche Befragungszeitpunkte zurückzuführen.

Entwicklung der Schülerzahlen in der Erzieherausbildung

2014/2015 befanden sich insgesamt 9.523³ Schülerinnen in der Erzieherausbildung in Baden-Württemberg, 2.814 davon absolvierten die praxisintegrierte Erzieherausbildung. Vor der Einführung dieser Ausbildungsform entschieden sich 2011/2012 insgesamt 6.678 Schülerinnen für die Erzieherausbildung, das sind 2.845 Auszubildende weniger als 2014/2015. Diese Differenz entspricht in etwa den zusätzlichen Schülerinnen, die durch die praxisintegrierte Erzieherausbildung neu dazu gewonnen werden konnten.

In der herkömmlichen Erzieherausbildung betrug der Anteil der Männer im Schuljahr 2014/2015 ca. 10%. In der praxisintegrierten Erzieherausbildung lag der Männeranteil in diesem Zeitraum bei ca. 15%, woraus man schlussfolgern kann, dass diese Form der Erzieherinnen- und Erzieherausbildung für Männer attraktiver zu sein scheint.

Tabelle 2 können neben der Entwicklung der Schülerzahl und dem Männeranteil auch Informationen zur Vorbildung der Schülerinnen entnommen werden, die in den Jahren 2013, 2014 sowie 2015 die praxisintegrierte Ausbildung begonnen haben.

Tabelle 2: Schülerzahlen und Vorbildung 2012-2015

Alle RPen	Anzahl der Schülerinnen und Schüler		davon mit Vorbildung					
	Schuljahr	insgesamt	davon männlich	1BKSP	Berufsausbildung	FHR/Abitur	Kinderpflegeausbildung	Sonstige
	2012/2013	596	89	152	123 ¹	318	27	wurde nicht erfasst
	2013/2014	1.223	190	286	325 ²	577	63	10
	2014/2015	1.312	206	378	230	585	57	62
	2015/2016	1.298	195	401	205	562	38	92

Erhebung des Kultusministeriums Baden-Württemberg, Stand 12.11.2015.

¹ 24 Personen davon verfügen zusätzlich über eine Fachhochschulreife oder ein Abitur.

² 38 Personen davon verfügen zusätzlich über eine Fachhochschulreife oder ein Abitur.

Es wird deutlich, dass der Anteil der Schülerinnen, die vorher das einjährige Berufskolleg für Sozialpädagogik absolviert haben, steigt.

Die Alterststruktur der Schülerinnen wird seit dem Schuljahr 2013/2014 erfasst und ist in Tabelle 3 dargestellt. Die Zahlen machen deutlich, dass die praxisintegrierte Ausbildung auch für ältere Personen attraktiv ist. Im Schuljahr 2013/2014 waren 29,9% der Schülerinnen als 26 Jahre und älter. 27,1% waren es im Schuljahr 2014/2015 und im aktuellen Schuljahr 2015/2016 sind 25% der Schülerinnen 26 Jahre und älter.

³ Statistisches Landesamt Baden-Württemberg: Auszubildende in der Erzieherausbildung 2014/2015

Tabelle 3: Schülerzahlen und Alter 2013-2015

Alle RPen	Anzahl der Schülerinnen und Schüler		Alter (absolut und in Prozent)							
	Schuljahr	insgesamt	davon männlich	bis 18 Jahre	18-25	26-30	31-35	36-40	41-45	46-50
2013/2014	1.223	190	61 (5%)	796 (65,1%)	144 (11,8%)	68 (5,6%)	56 (4,6%)	49 (4%)	32 (2,6%)	17 (1,4%)
2014/2015	1.312	206	132 (10,1%)	825 (62,9%)	154 (11,7%)	71 (5,4%)	46 (3,5%)	51 (3,9%)	29 (2,2%)	4 (0,3%)
2015/2016	1.298	195	92 (7,1%)	882 (68%)	116 (8,9%)	75 (5,8%)	50 (3,9%)	41 (3,2%)	31 (2,4%)	11 (0,8%)

Erhebung des Kultusministeriums Baden-Württemberg, Stand 12.11.2015.

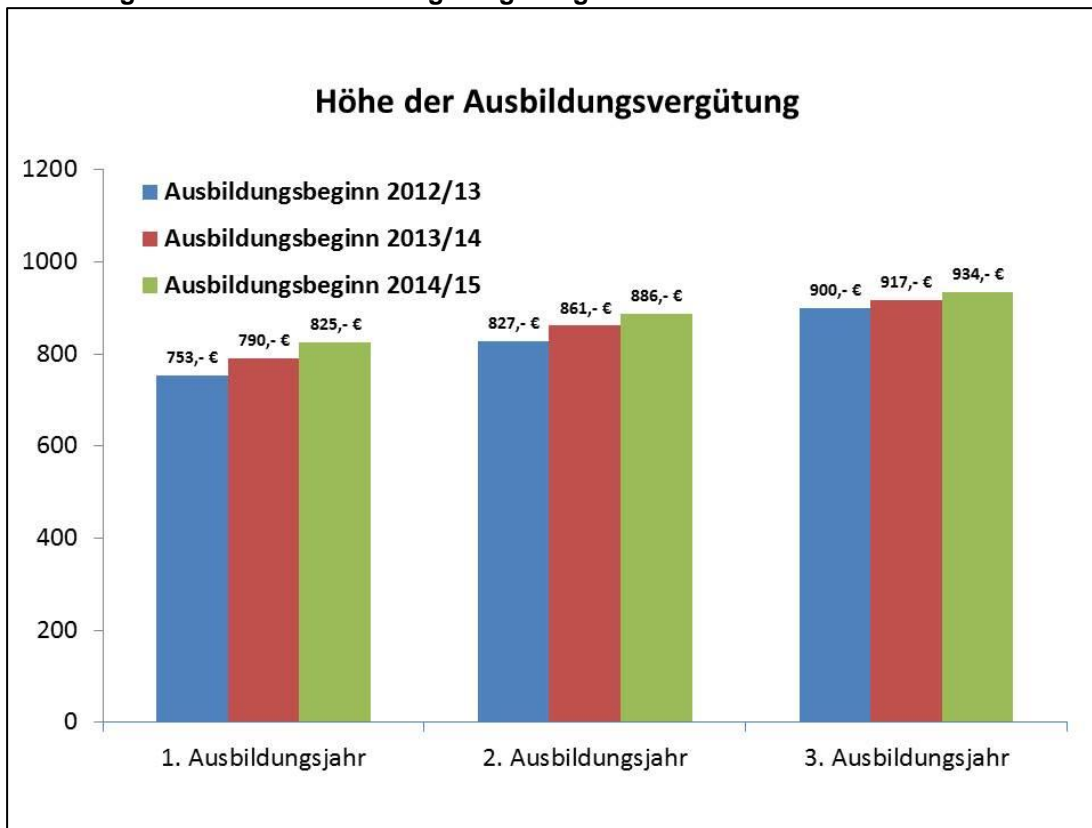
Vergütung

Auch in der zweiten Befragung wurden Fragen zum Thema Ausbildungsvergütung gestellt. Die Zahlung einer Ausbildungsvergütung in der Höhe der Ausbildungsvergütung von Verwaltungsfachangestellten wurde von den kommunalen Landesverbänden und den kirchlichen und sonstigen freien Kindergartenträgerverbänden empfohlen. Die Höhe der Ausbildungsvergütung von Verwaltungsfachangestellten ist im Tarifvertrag für Auszubildende des öffentlichen Dienstes (TVAöD) in der jeweils gültigen Fassung geregelt. 70 Träger (45 kommunale, 12 katholische, 1 evangelischer und 12 freie bzw. private Träger) machten Angaben zur Vergütungshöhe.

Auch zum zweiten Befragungszeitpunkt wird deutlich, dass die Ausbildungsvergütung in der Höhe variiert, die Ausbildungsvergütungen seit der Befragung 2012/2013 jedoch insgesamt durchschnittlich gestiegen sind: Die meisten Träger zahlten den Schülerinnen, die 2012/13 ihre Ausbildung begonnen haben, im ersten Ausbildungsjahr ein Bruttogehalt von durchschnittlich ca. 753,- Euro monatlich, im zweiten Ausbildungsjahr dann rund 827,- Euro pro Monat und annähernd 900,- Euro pro Monat im letzten Ausbildungsjahr.

Zum Vergleich erhoben wir bei den Trägern auch die Vergütungshöhe der Schülerinnen der beiden darauffolgenden Jahrgänge: Die Schülerinnen, die ihre Ausbildung 2013/14 begonnen haben, erhielten bei den befragten Trägern durchschnittlich ca. 790,- Euro im ersten Ausbildungsjahr. 2014/15 zahlten die befragten Träger durchschnittlich bereits 825,- Euro im ersten Ausbildungsjahr (siehe Abbildung 1). Diese Ergebnisse lassen den Rückschluss zu, dass die Träger, von denen wir eine Rückmeldung erhalten haben, in der Regel die vereinbarte Vergütung in Höhe der Ausbildungsvergütung des Verwaltungsfachangestellten zahlen. Allgemeingültige Rückschlüsse können auf dieser Basis nicht gezogen werden.

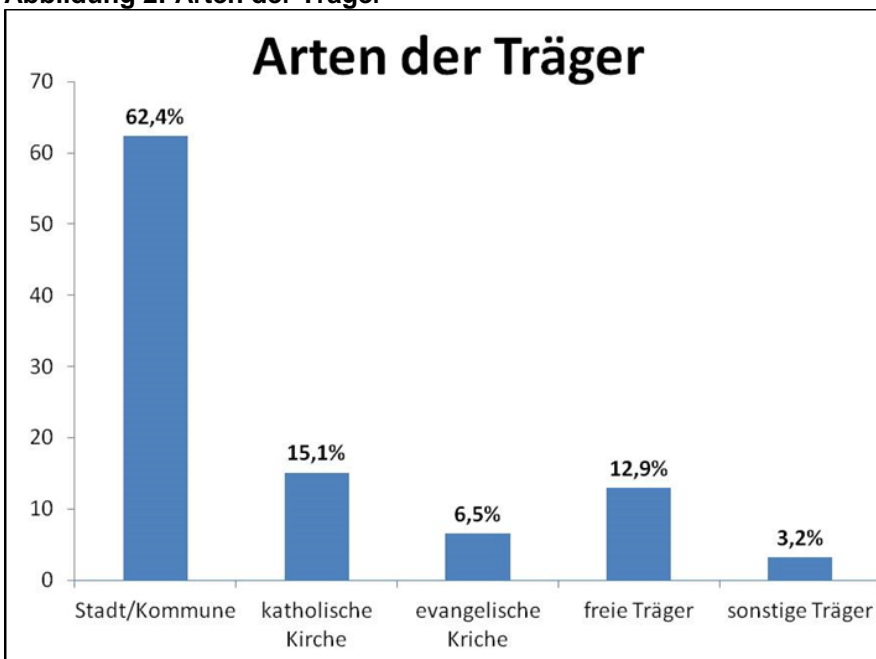
Abbildung 1: Höhe der Ausbildungsvergütung



Art der Träger

Mit 62,4% stellten die kommunalen Träger die meisten Ausbildungsplätze für die praxisintegrierte Erzieherausbildung im Schuljahr 2012/2013 zur Verfügung. Die genaue Verteilung der Träger ist in Abbildung 2 graphisch dargestellt.

Abbildung 2: Arten der Träger

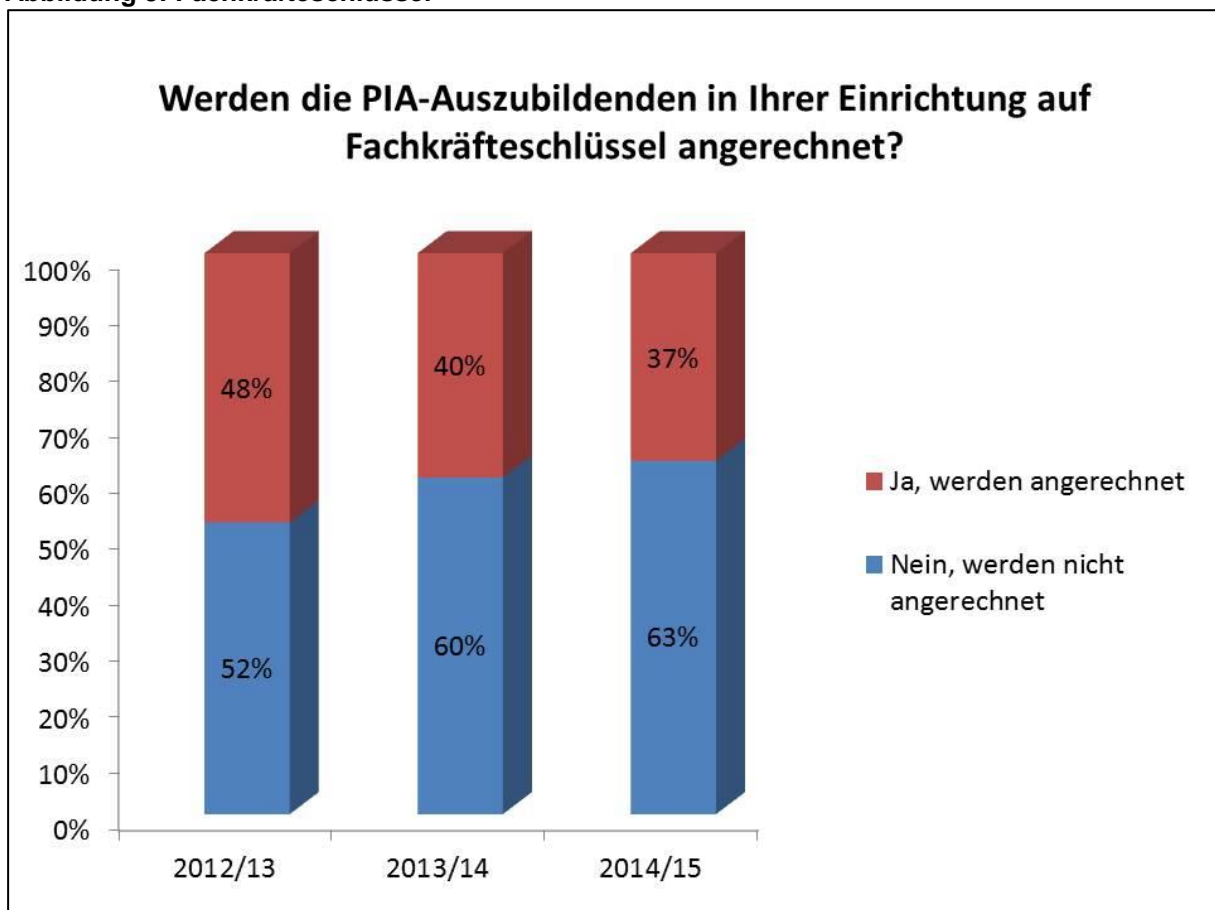


Personalschlüssel

Im Vergleich zur Evaluation 2012/2013 gab es für die erste Ausbildungskohorte keine wesentlichen Veränderungen bei der Anrechnungsmöglichkeit der Schülerinnen als "Fachkraft in Ausbildung" auf den Stellenschlüssel (sog. Fachkräfteschlüssel). Eine Anrechnung von bis zu 0,4 Stellenanteilen ist in jedem Ausbildungsjahr möglich.

48% der Träger, die sich an der Befragung beteiligt haben, rechneten die Schülerinnen, die ihre Ausbildung 2012/2013 begonnen haben, auf den Fachkräfteschlüssel an (siehe Abbildung 3). Die Schülerinnen, die ihre Ausbildung 2013/2014 begannen, wurden nach Angaben der befragten Träger nur noch zu 40% auf den Fachkräfteschlüssel angerechnet; 2014/2015 waren es sogar nur noch 37%. Mit dieser Entwicklung kommen die Träger, die sich an dieser Befragung beteiligt haben, den Forderungen der Praxisanleiterinnen aus der ersten Evaluation nach, die Schülerinnen weniger auf den Fachkräfteschlüssel anzurechnen.

Abbildung 3: Fachkräfteschlüssel



Falls eine Anrechnung der Schülerinnen durch die Träger erfolgte, wurden sie am Häufigsten mit 0,2 Stellenanteilen auf den Personalschlüssel angerechnet. Die maximale Anrechnungshöhe von 0,4 Stellenanteilen nutzten nur die wenigsten Träger. Damit wird der Trend, der sich bereits bei der Befragung 2012/2013 zeigte, fortgeführt.

Praktische Ausbildung

Elf der befragten Schulen gaben an, dass die Schülerinnen dreimal pro Woche in Vollzeit unterrichtet werden und zweimal pro Woche und in Blockpraktika in der Praxis tätig sind. In den Einrichtungen arbeiteten die Schülerinnen nach Angaben der befragten Praxisanleiterinnen vorwiegend im Kindergarten mit Drei- bis Sechsjährigen Kindern, dicht gefolgt von der Arbeit in der Krippe mit Kindern bis zum dritten Lebensjahr. Die wenigste Zeit verbrachten die Auszubildenden mit den Sechs- bis Zwölfjährigen Grundschulkindern und Jugendlichen. 61,8% der befragten Schülerinnen gaben an, dass ein wöchentlicher Austausch mit der Anleitung stattfindet, den die Schülerinnen im Durchschnitt mit der Schulnote 1,6 bewerteten. Auf die Frage, ob „die Vermittlung von berufsrelevanten Fertigkeiten durch die Einrichtung“ erfolge, äußerten sich 92% der befragten Schülerinnen positiv.

Verzahnung von Theorie und Praxis

Die praxisintegrierte Erzieherinnen- und Erzieherausbildung setzt ihren Fokus auf eine gute Abstimmung von Theorie und Praxis. 84,7% der befragten Schülerinnen waren der Meinung, dass die schulischen Inhalte ihnen helfen, Probleme in der Praxis zu bewältigen. 92% stimmten der Aussage zu, dass „die Vermittlung von berufsrelevanten Fertigkeiten durch die Fachschule für Sozialpädagogik“ stattfindet. 80% der Praxisanleiterinnen bestätigten dies und waren der Meinung, dass die Auszubildenden von der Fachschule für Sozialpädagogik „angemessen auf die Praxis vorbereitet“ würden. Im Hinblick auf eine bessere Verknüpfung von Theorie und Praxis gaben 96% der Schülerinnen an, durch praktische Erfahrungen theoretische Inhalte im Unterricht besser verstehen zu können. Dieser Meinung waren auch alle befragten Lehrkräfte und bestätigten, dass die Schülerinnen von ihren praktischen Erfahrungen in der Fachschule für Sozialpädagogik profitierten. Von Seiten der befragten Schülerinnen äußerten 78,4%, dass die Bewertungsmaßstäbe der Fachschulen für Sozialpädagogik bei den Praxisbesuchen transparent und nachvollziehbar seien. 85,1% der Praxisanleiterinnen stimmten dem zu.

In der aktuellen Befragung (Mai/Juni 2015) wurden den Befragten die gleichen Fragen wie in der ersten Evaluation bzgl. des „Informationsaustausches“ und der „Zusammenarbeit“ zwischen den Fachschulen für Sozialpädagogik und den Praxiseinrichtungen gestellt.

Hinsichtlich der Frage nach dem Informationsaustausch über Ausbildungsinhalte ergab sich das folgende Bild (Tabelle 4):

Tabelle 4: Befragung 2012/13 und 2014/15 im Vergleich: Informationsaustausch zwischen Fachschule für Sozialpädagogik und Einrichtung

Bewertungskategorie: „Informationsaustausch findet statt“	Lehrkräfte	Praxisanleiterinnen	Schülerinnen
Evaluation 2012/2013	96,2% (25)	82,6% (134)	65,9% (255)
Evaluation 2014/2015	92,3% (24)	77,0% (83)	56,8% (192)

Die Zustimmung zu der Frage, ob ein Informationsaustausch zwischen Fachschule für Sozialpädagogik und Einrichtung stattfindet, hat sich moderat verringert. Bei der zweiten Befragung gaben 146 Schülerinnen an, dass nach ihrem Eindruck kein ausreichender Informationsaustausch stattfände; dies entspricht einem Rückgang von fast 10% im Vergleich zu den Ergebnissen der ersten Befragung im Jahr 2012/2013.

Ein ähnliches Bild ergab sich bei der Frage, ob die Zusammenarbeit zwischen Fachschulen für Sozialpädagogik und Einrichtungen abgestimmt ist. Die Aussagen zeigen, dass vor allem die Schülerinnen bei diesem Punkt, wie bereits bei der Befragung 2012/2013, Optimierungsbedarf sehen, wie folgende Tabelle 5 illustriert.

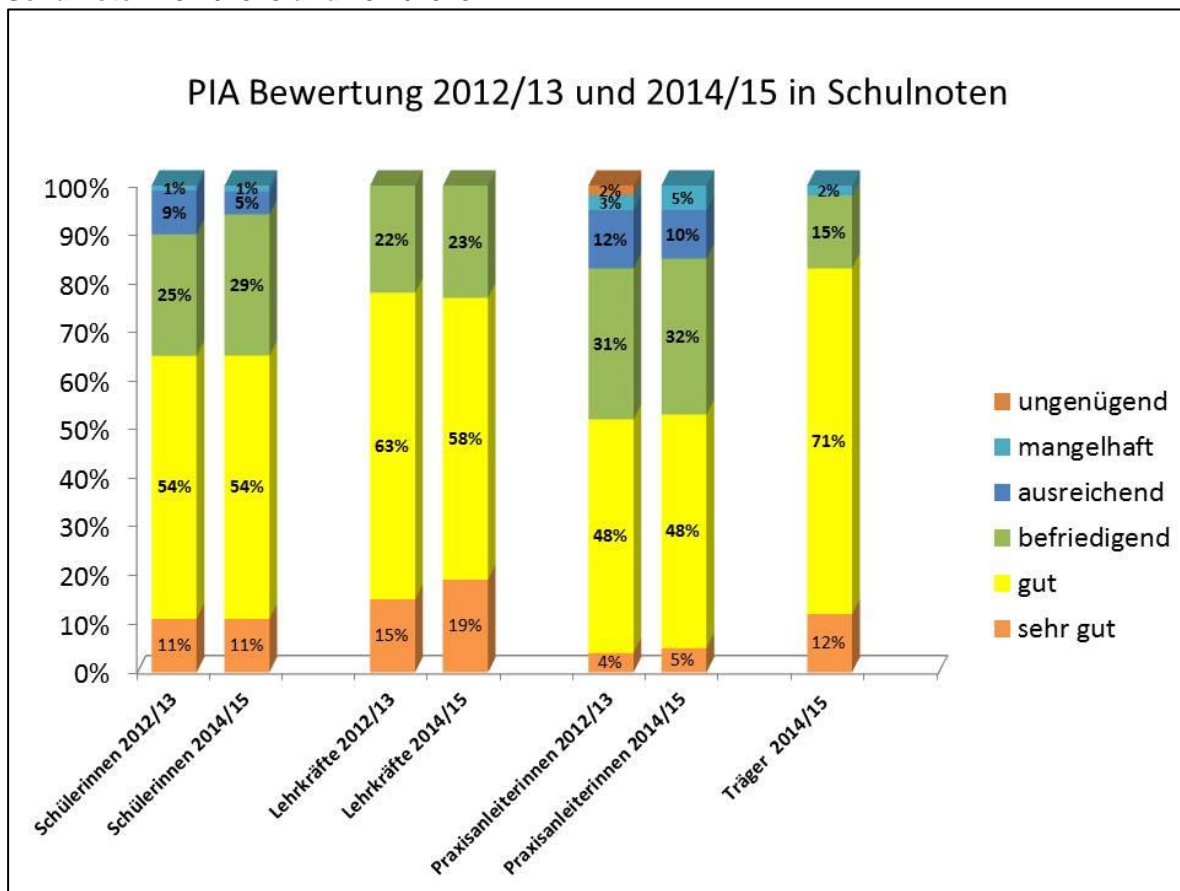
Tabelle 5: Befragung 2012/2013 Zusammenarbeit zwischen Fachschule und Einrichtung

Bewertungskategorie: „Zusammenarbeit ist abgestimmt“	Lehrkräfte	Praxisanleiterinnen	Schülerinnen
Evaluation 2012/13	88,5% (23)	61,0% (100)	49,0% (190)
Evaluation 2014/15	73,1% (19)	59,5% (64)	40,4% (137)

Bewertung der Ausbildung

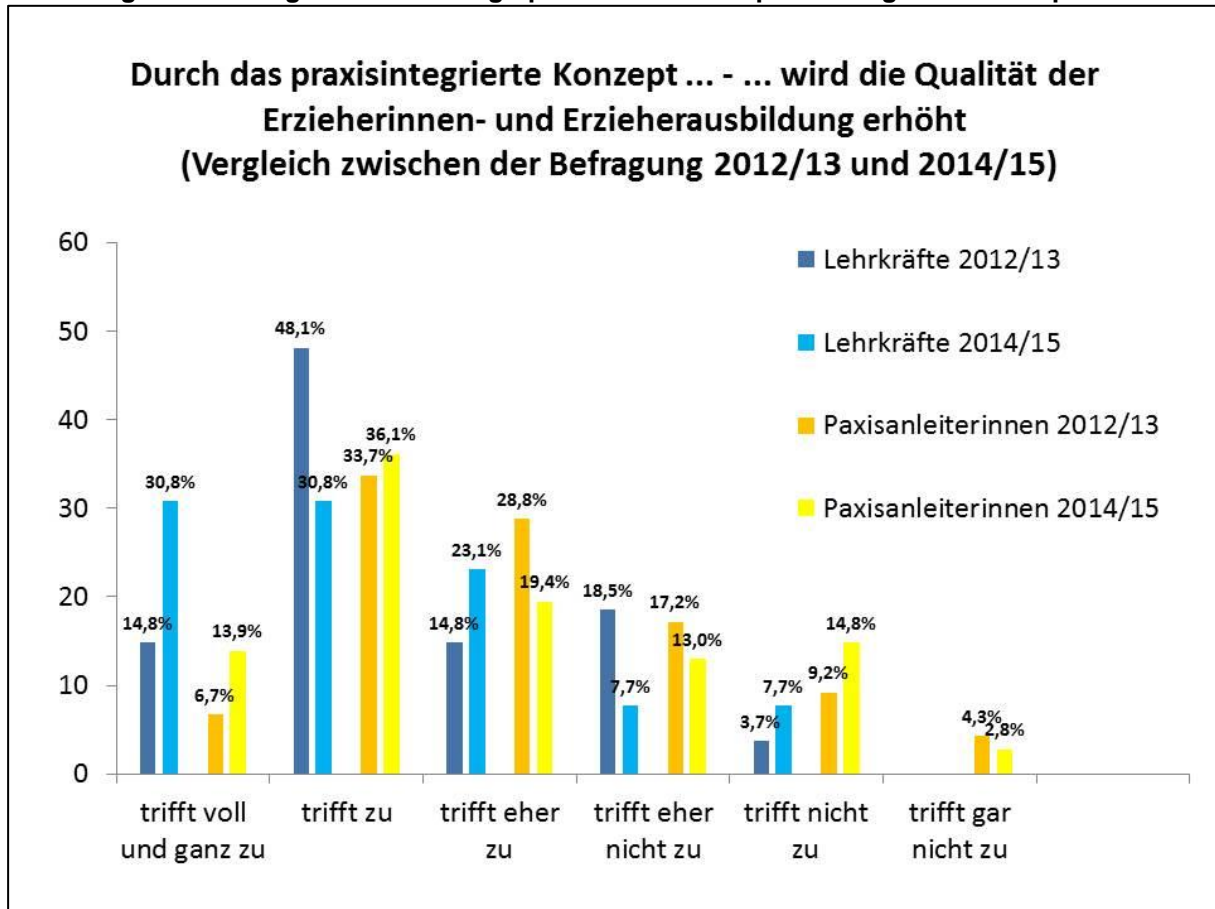
Schülerinnen, Lehrkräfte und Träger bewerteten das Konzept der praxisintegrierten Erzieherinnen- und Erzieherausbildung durchschnittlich mit der Note 2,0. Die Praxisanleiterinnen wichen von dieser Beurteilung etwas ab und gaben durchschnittlich die Note 2,6. Damit wird das positive Ergebnis aus der ersten Evaluation 2012/2013 fast wieder erreicht. Abbildung 4 stellt die genaue Verteilung der Schulnoten zur Ausbildungsbewertung von 2012/2013 und 2014/2015 dar. Die Träger bewerteten das Konzept der praxisintegrierten Erzieherausbildung erstmals bei der Befragung im Jahr 2015, da sie hierzu zu Beginn der Ausbildung 2012/2013 noch keine Angaben machen konnten.

Abbildung 4: Bewertung der praxisintegrierten Erzieherinnen- und Erzieherausbildung in Schulnoten 2012/2013 und 2014/2015



Mehr als 84% der befragten Lehrkräfte sowie 69% der befragten Praxisanleiterinnen bejahten die Frage nach der Verbesserung der Qualität der Erzieherausbildung durch das praxisintegrierte Konzept und bestätigten dadurch die Angaben von 2012/2013 (siehe Abbildung 5).

Abbildung 5: Erhöhung der Ausbildungsqualität durch das praxisintegrierte Konzept



Fazit

Die praxisintegrierte Erzieherausbildung wurde in der ersten Befragung 2012/2013 überwiegend positiv bewertet: Mehr als drei Viertel der befragten Lehrkräfte sowie zwei Drittel der Praxisanleiterinnen bestätigten eine Verbesserung der Qualität der Erzieherausbildung. Insbesondere die Träger der Einrichtungen sahen die Einführung des praxisintegrierten Konzepts als wichtigen und notwendigen Schritt, um neue qualifizierte Personengruppen für den Erzieherinnenberuf zu gewinnen, weil durch die Schließung eines Ausbildungsvertrags über die Dauer von drei Jahren Maßnahmen der Personalentwicklung und Personalbindung eingeleitet werden können.

Obwohl die Anzahl der Befragungsteilnehmer zum Befragungszeitpunkt 2015 gegenüber der Evaluation von 2012/2013 leicht gesunken ist, was durch zumeist privat motivierte Ausbildungsabbrüche zu erklären ist, konnten die Ergebnisse weitgehend bestätigt werden: Das Ziel, im Vergleich zu der tradierten Erzieherinnen- und Erzieherausbildung andere Zielgruppen und mehr Männer für den Beruf zu gewinnen, wurde erreicht.

Die Höhe der Ausbildungsvergütung war weiterhin unterschiedlich. Im Vergleich zu 2012/2013 ist sie moderat angestiegen. Erfreulicherweise können wir eine Verringerung des Anteils der Auszubildenden, die auf den Fachkräfteschlüssel angerechnet werden, berichten (52% in 2012/2013 vs. 37,1% in 2014/2015). Dies war von Seiten der Praxisanleiterinnen gefordert worden, da es sich bei den Auszubildenden nicht um Fachkräfte mit abgeschlossener Berufsausbildung handelt.

Hinsichtlich der Verzahnung von Theorie und Praxis zeigt sich ein uneinheitliches Bild: Fast alle befragten Schülerinnen äußerten sich positiv über die Vermittlung berufsrelevanter Fertigkeiten durch die Einrichtung. Ebenfalls waren fast alle Schülerinnen zufrieden mit der Vermittlung von berufsrelevanten Fertigkeiten durch die Fachschulen für Sozialpädagogik. Die Praxisanleiterinnen bestätigten die angemessene schulische Vorbereitung der Auszubildenden auf die Praxis. Verbesserungsbedarf besteht jedoch bei der Zusammenarbeit zwischen Fachschule für Sozialpädagogik und der Praxis. Gut die Hälfte aller Schülerinnen sah Verbesserungspotential bei den Punkten "Informationsaustausch" und "Zusammenarbeit zwischen Fachschule für Sozialpädagogik und Einrichtung". Die nach der ersten Befragung initiierte Unterstützung der Schulen bei der Umsetzung der Verzahnung von theoretischen und praktischen Ausbildungsinhalten durch die Regierungspräsidien ist also weiterhin notwendig. Da es sich hierbei um einen Schulqualitätsentwicklungsprozess handelt, können von Seiten der Schulen notwendige Ressourcen für die Umsetzung aus OES-Stundenkontingenten abgerufen werden.

Abschließend wurde das Konzept der praxisintegrierten Erzieherinnen- und Erzieherausbildung insgesamt von allen Befragten weiterhin sehr positiv bewertet, was auch in der durch einen Großteil der befragten Lehrkräfte und Praxisanleiterinnen bezeugten Verbesserung der Qualität der Ausbildung unterstrichen wurde.